

Das Bühnenspiel - 225

Irmgard Wienold

Ferdinand durch vier

### *Bestimmungen über das Aufführungsrecht*

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 7 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

### Kurzinformation

Drei Frauen wollen Ferdinand zu seinem 75. Geburtstag beglücken. Tochter Carola plant, mit seiner Rente ein Eigenheim mit Einliegerwohnung zu finanzieren, Nachbarin Mathilde hofft auf den langersehnten Heiratsantrag und seine geschiedene Frau will sich mit ihm versöhnen. Alle diese Pläne lassen Ferdinands eigenen Wunsch beinahe scheitern: An seinem Geburtstag will er Tochter und Schwiegersohn mitteilen, dass er eine neue Frau gefunden hat und mit ihr leben möchte.

Die Geheimniskrämerei auf allen Seiten führt nicht nur

zu zahlreichen Missverständnissen, sie offenbart auch, daß es selbst für ältere Menschen nicht einfach ist, eigene Interessen zu zeigen und darin ernstgenommen zu werden.

*Spieltyp:* Heiteres Bühnenstück

*Spielanlaß:* Senioretheater

*Spielraum:* Podium oder einfache Bühne

*Darsteller:* 2 männliche, 4 weibliche

*Spieldauer:* ca. 60 Minuten

*Aufführungsrecht:* Bezug von 7 Textbüchern

### PERSONEN

Ferdinand Köhler

Carola Brückner, seine Tochter

Wolfgang Brückner, sein Schwiegersohn

Birgit Fuchs, geschiedene Köhler, seine Ex-Frau

Susanne Wedekind, eine Hausbewohnerin

Mathilde Fischer, eine Hausbewohnerin

### Anmerkungen

Das Stück kann ohne aufwändiges Bühnenbild gespielt werden. Für die Bühne genügen Gegenstände, die man an allen Spielorten vorfindet: zwei Tische und einige Stühle. Der erste Tisch stellt einen Esstisch dar, der zweite einen Couchtisch. An jedem Tisch stehen drei Stühle. In der Nähe des Couchtisches befindet sich ein Fernsehapparat. Hinter dem Esstisch sind die anderen Stühle, auf denen die Requisiten bereitliegen, die im Laufe des Spiels benötigt werden.

Die kurze Szene im Treppenhaus, während der Carola Susanne aufsucht, kann sowohl hinter der Bühne als auch in der ersten Zuschauerreihe gespielt werden, wenn man einige Plätze freihält. In diesem Fall treten von dort auch die Spieler auf.

### 1. SZENE

(Es ist Morgen. Carola und ihr Mann haben das Frühstück beendet)

**CAROLA:**

Beeil dich!

*(bringt ihre Tasse weg)*

Trink aus! Es ist schon spät!

**WOLFGANG:**

Ja, ja. Jeden Morgen das gleiche.

*(Carola bringt seine Tasse weg)*

**CAROLA:**

Aber morgen nicht! Morgen wird gefeiert!

*(macht ihr Haar zurecht)*

Du, ich bin gespannt, was Vater für Augen machen wird! Ob er sich wohl freut?

**WOLFGANG:**

Bin ich ein Prophet? Vielleicht zerreisst er den Plan.

**CAROLA:**

*(zieht ihre Jacke an)*

Hör auf zu unken! Zeig doch die Baugenehmigung noch einmal her. - Bitte!

**WOLFGANG:**

*(holt seine Tasche)*

Hier, gut versteckt.

**CAROLA:**

*(nimmt ihre Lesebrille aus der Handtasche)*

So also werden wir nächstes Jahr wohnen. Ein Haus!

Unser Haus! Mein großer Traum!

**WOLFGANG:**

Und für deinen Vater eine kleine Wohnung ...

**CAROLA:**

... endlich wieder eine eigene Wohnung! Wohnzimmer hier, Schlafzelle da, dort das Bad. Was will er mehr. Er wird sich wie ein Krösus fühlen ...

**WOLFGANG:**

Und soll wie ein Krösus bezahlen.

**CAROLA:**

*(nimmt ihre Brille ab und legt sie auf den Tisch)*

Wolfgang, damit ist doch seine Pension gut angelegt.

Das ist doch die Hauptsache.

**WOLFGANG:**

Ich weiß nicht. Wir hätten das nicht hinter seinem Rücken machen sollen. Das Ganze ist für uns eine Nummer zu groß. Du willst immer hoch hinaus. Wie deine Mutter!!

**CAROLA:**

Lass meine Mutter aus dem Spiel! Sie sind seit Jahren geschieden. Sie ist nach Paris gezogen. Wir haben ihn zu uns geholt! - Er hat doch nur noch uns ...

**WOLFGANG:**

Und wir verfügen über sein Geld! - Wenn er nun nein sagt??

**CAROLA:**

*(lachend)*

Lass mich nur machen. Ich kann Vater um den Finger

wickeln.

*(nimmt die Zeichnung)*

Meine Idee! Da habe ich doch einen Kuss verdient.

**WOLFGANG:**

Einen Kuss von Vater? Da bin ich aber gespannt!

**CAROLA:**

Ach duuu, es ist schon so lange her. Nun mach schon.

*(Wolfgang küsst Carola auf die Wange)*

**FERDINAND:**

*(wollte zum Bad gehen und steht hinter ihnen)*

Hm, hm ...

**CAROLA:**

*(versteckt die Zeichnung hinter ihrem Rücken)*

Hach!

**FERDINAND:**

Geheimnisse?

**CAROLA:**

Eine Überraschung!

**FERDINAND:**

Ich habe auch eine Überraschung! Morgen!!

*(geht ins Bad)*

**CAROLA:**

Beinahe wäre es schief gegangen. Schnell die Bauzeichnung in die Tasche.

**WOLFGANG:**

Ich bin froh, wenn das Theater vorbei ist.

*(Carola küsst Wolfgang auf die Wange)*

**FERDINAND:**

*(ist aus dem Badezimmer gekommen)*

Bei euch ist wohl der zweite Frühling ausgebrochen?

Was hast du vorhin versteckt? Was war das für ein Brief?

**CAROLA:**

Das war kein Brief ...

**WOLFGANG:**

... das war eine Bau ... Ba ... Ba ... ein Bankauszug.

Jawohl!

**FERDINAND:**

So groß? Da müßt ihr Geld wie Heu haben.

*(blättert unter Zeitschriften, die auf dem Tisch liegen und deckt dabei die Brille zu)*

Du, Carola, wenn Du morgen Rummel machst, werde ich böse.

**CAROLA:**

Lass dich doch einmal überraschen!

**FERDINAND:**

Überraschungen scheinen in der Familie zu liegen. Als deine Mutter sich scheiden ließ, war die Überraschung perfekt!

*(geht in sein Zimmer)*

**CAROLA:**

Du hast die Scheidung immer noch nicht überwunden. Oh, höchste Zeit, ich muss ins Geschäft. Vater!

**FERDINAND:**

Angetreten zum morgendlichen Befehlsempfang!

**CAROLA:**

Hier ist die Liste. Einkaufen ...

**FERDINAND:**

... Rotkohl kochen. Sonnabend: Rotkohl, Kartoffeln, Schnitzel ...

**CAROLA:**

... die besorgt Wolfgang!

**FERDINAND UND WOLFGANG:**

*(lachend)*

Jawohl!!

**CAROLA:**

Ach ihr, ihr bringt mich noch durcheinander! Also bis später. Tschüss!

*(geht ab)*

**FERDINAND:**

Endlich ist sie weg. Wolfgang, was war das für ein Brief? Na sag schon. Ich schweige wie ein Grab.

**WOLFGANG:**

*(verlegen)*

Bis Morgen, Schwiegerpapa.

*(zieht sich an und geht ab)*

**FERDINAND:**

Was haben die beiden nur? Fünfundsiebzig! Was ist das schon? Oh je, schon so spät!

*(Er geht zum Telefon, wählt)*

Hallo Susanne, du kannst kommen!

*(Er legt auf, Susanne erscheint nach kurzer Zeit)*

**SUSANNE:**

Guten Morgen, Ferdinand.

*(Sie küsst ihn)*

**FERDINAND:**

Guten Morgen, Susanne.

*(Sie decken den Frühstückstisch)*

Na, schon Lampenfieber?

**SUSANNE:**

Kein bisschen. Du sitzt doch morgen neben mir.

**FERDINAND:**

Hoffentlich hast du dir alles gut überlegt!

**SUSANNE:**

Hoffentlich hast du dir alles gut überlegt!

**FERDINAND:**

Ich ... ich alter Knacker und du ... du ... mir bleibt vor Aufregung schon heute die Luft weg.

**SUSANNE:**

Du bist wie ein kleiner Schulbub.

**FERDINAND:**

Mach dich nur nicht über mich lustig! Bitte setz dich!

Also, morgen werde ich sagen: Liebe Kinder, heute, am 1. April, nein, so nicht! Also: liebe Tochter, lieber Schwiegersohn, gestattet ihr, dass ich euch meine Braut ... lach nicht so! Das zahle ich dir heim.

*(küsst sie, die Tür geht auf und Carola stürzt herein)*

**CAROLA:**

Meine Brille, meine Lesebrille!

*(sucht zwischen den Zeitschriften, Susanne versteckt sich schnell hinter einer Tür)*

**FERDINAND:**

*(hilft suchen)*

Wo hat sich nur der kleine Ausreißer versteckt? Ach, da ist er ja!

**CAROLA:**

Du wirst kindisch!

**FERDINAND:**

Morgen fünfundsiebzig!

**CAROLA:**

Ja, ja, morgen. Vergiss den Rotkohl nicht! Du kochst so lecker!

*(ab)*

**FERDINAND:**

Wenn *du* wüsstest!

**MATHILDE:**

*(noch im Treppenhaus, aber gut zu hören)*

Guten Morgen, Herr Ferdinand!

*(Susanne verschwindet schnell)*

**FERDINAND:**

Frau Fischer, was wollen Sie denn hier?

**MATHILDE:**

*(stürzt herein, sie trägt einen Morgenmantel und hat Lockenwickler im Haar)*

Ach, ich bin ja so aufgeregt, Ferdinand!

**FERDINAND:**

Köhler! Herr Köhler ist mein Name!

**MATHILDE:**

Kö ... kö ... können Sie mir sagen, warum Ihre Tochter ... ich dachte, es sei etwas passiert. Ja, mit *Ihnen*, meine ich.

**FERDINAND:**

*(dreht sich lachend vor ihr)*

Bin ich kaputt??

**MATHILDE:**

Ach, Sie Schelm! Na ja, Sie müssen wissen: ich stand zufällig am Fenster. Da, ein Taxi! Ihre Tochter stürzt heraus. Oh, denke ich, der Ferdinand.

*(Ferdinand will etwas sagen)*

Nun lassen Sie mich doch auch einmal zu Wort kommen! Vielleicht ist er krank, der Ferdinand. Oh, so kurz vor dem Geburtstag! Also: Ich werfe meinen Morgenmantel um ...

**FERDINAND:**

... Ich denke, Sie standen zufällig im Fenster.

**MATHILDE:**

Man kann doch auch ohne Morgenmantel am Fenster stehen. Ich renne die Treppe rauf. Da kommt mir Ihre Tochter schon entgegen, rast an mir vorbei ... die Angst, die Angst um Sie, Ferdinand!!

**FERDINAND:**

**Köhler!** Ich verliere noch den Verstand!

**MATHILDE:**

Ich bin so froh, dass Sie gesund sind. Sie sind gesund, ich bin gesund. Wir beide ... morgen ... Ferdinand!

**FERDINAND:**

*(energisch)*

**Köhler!!**

**MATHILDE:**

Können Sie es überhaupt bis morgen aushalten?

*(setzt sich zu ihm)*

Erinnern Sie sich, vor drei Jahren, die böse Lungenentzündung! Jeden Tag habe ich an Ihrem Bett gesessen, Sie gepflegt, getröstet. Ihre Tochter hatte sich so große Sorgen um Sie gemacht. Aber ich war doch da, ich hielt Sie in meinen Armen, fütterte Sie wie ein kleines hilfloses Vöglein ...

**FERDINAND:**

Hören Sie auf!!

**MATHILDE:**

Morgen ... Sie haben doch eine Überraschung, haben Sie gesagt, oh, schon so lange gesagt! Meine Wohnung ist frisch renoviert!

**FERDINAND:**

*(weicht aus und setzt sich an den anderen Tisch)*

Auch das noch!

**MATHILDE:**

*(setzt sich zu Ferdinand)*

Morgen wird meine Pflege belohnt. Ach, mein Herz klopft wie ein kleines Vöglein, nein-nein, wie ein kleiner Specht ... ach, was sage ich, wie ein großer Buntspecht! Hier, fühlen Sie.

*(will seine Hand an ihre Brust drücken. Ferdinand sieht sie entsetzt an und zieht die Hand zurück. Er betrachtet sie prüfend)*

Ach so, der Morgenmantel ... ich ziehe mich um, dann komme ich wieder ... auf ein Plauderstündchen! Bis gleich!

*(ab)*

**FERDINAND:**

*(ruft an)*

Susanne, komm schnell, rette mich.

*(Er setzt sich, ist vollkommen geschafft)*

**SUSANNE:**

*(kommt)*

Ferdinand, wie siehst du denn aus? Hat dich Schwester Mathilde geschafft?

**FERDINAND:**

Ich verliere noch den Verstand!

**SUSANNE:**

Einen Tag vor der Verlobung?

**FERDINAND:**

Lach du nur. Womit habe ich das verdient?

**SUSANNE:**

Denk mal nach: war es nicht immer schön, Hahn im Korb zu sein?

*(Ferdinand geht zur Tür)*

Was machst du da?

**FERDINAND:**

Ich stelle die Klingel ab, ich stelle einfach die Klingel ab.

**SUSANNE:**

Warum?

**FERDINAND:**

Weil ich mit dir in Ruhe frühstücken möchte.

**SUSANNE:**

*(ironisch)*

Ich dachte, mit Frau Fischer.

**MATHILDE:**

*(trommelt gegen die Tür)*

Herr Köhler, machen Sie doch auf!!

**SUSANNE:**

Da ist sie ja schon wieder.

**MATHILDE:**

Herr Köhler, ich weiß doch, dass Sie zu Hause sind! Ich habe eine Überraschung für Sie.

**FERDINAND:**

Mir reicht es!

*(zu Susanne)*

Schnell in mein Zimmer. Sie schreit sonst noch das ganze Haus zusammen!

*(Susanne verschwindet in Ferdinands Zimmer, Ferdinand öffnet die Tür)*

**MATHILDE:**

*(kommt mit einem Korb, in dem sie Butter, Käse, Schinken und Brötchen hat. Auch eine Flasche Sekt ist dabei)*

Was soll denn das, Ferdinand.

*(Sie packt ihren Korb bis auf den Sekt aus)*

Ich kann verstehen, dass Sie die Klingel abgestellt haben, Sie Schlingel. Aber bald haben wir das nicht mehr nötig.

**FERDINAND:**

*(schaut zu, wie sie auspackt)*

Frau Fischer, das kann ich nicht annehmen.

**MATHILDE:**

Bald sind alle Heimlichkeiten vorbei. Sehen Sie, so ist es doch viel gemütlicher.

**FERDINAND:**

*(wendet sich verzweifelt ab)*

Gemütlicher!

**MATHILDE:**

*(lockt mit der Sektflasche)*

**Ferdinand!**

**FERDINAND:**

Das geht zu weit, Frau Fischer!

**MATHILDE:**

*(stellt den Sekt auf den Tisch)*

Frau Fischer? Mathilde oder **TILDCHEN!** Wir sind doch allein!

**FERDINAND:**

Nein! Bedenken Sie ...

*(Er geht zum Tisch und packt einiges ein. Mathilde läuft hinterher und packt wieder aus)*

**MATHILDE:**

Ferdinand, was machen Sie denn da. Wir wollen doch frühstücken! Ich hole die Sektgläser.

*(Sie will in sein Zimmer)*

**FERDINAND:**

Nein!!!

**MATHILDE:**

Nicht so aufgeregt. Morgen ist doch alles vorbei.

*(Ferdinand setzt sich erschöpft auf einen Stuhl)*

**MATHILDE:**

*(setzt sich zu Ferdinand an den Tisch)*

Wissen Sie noch, wie oft habe ich damals zu Ihnen gesagt: Morgen ist alles vorbei. Oh, Ihre wilden

Fieberträume!! Manchmal konnte ich Sie kaum

bändigen! Und das will schon was heißen!! Ach,

Schwester Mathilde, Tildchen, war das eine Zeit! Ich saß hier und Sie lagen da ...

*(Sie will wieder in sein Zimmer. Ferdinand drückt sie auf den Stuhl)*

**FERDINAND:**

Es ist schon gut!

**MATHILDE:**

Sie waren ein ungeduldiger Patient. Wenn Sie **Wünsche** hatten, dann klingelten Sie, aber ich ließ Sie absichtlich **zappeln**. Aber dann klingelten Sie, klingelten Sie ...

**FERDINAND:**

*(hat einen Einfall, springt auf)*

Das Telefon! Hier Köhler, bei Brückner.

**MATHILDE:**

Ich habe doch gar nichts gehört.

**FERDINAND:**

Nein, mein Schwiegersohn ist nicht zu Hause. **Waas** ist mit meiner Tochter? Oh, ich habe verstanden.

*(legt auf)*

**MATHILDE:**

Ferdinand, was ist passiert?

**FERDINAND:**

*(packt den Korb ein)*

Ich muß weg! Schnell, gehen Sie. Nun gehen Sie doch!

**MATHILDE:**

*(stellt den Korb auf den Tisch)*

Nein, in dieser Qual lasse ich Sie nicht allein. Ich stehe Ihnen bei, wie immer!

**FERDINAND:**

*(verzweifelt)*

Gehen Sie doch! Gehen Sie! Ich komme gleich nach.

*(drängt Mathilde aus dem Zimmer, öffnet die Tür zu seinem Zimmer, Susanne kommt heraus)*

**SUSANNE:**

Armer Ferdinand! Das kommt davon, wenn man immer von einer Überraschung spricht. Aber die Sache mit dem Telefon, das war eine tolle Idee!

**FERDINAND:**

Meine Idee und meine Rettung! Was nun? Ich habe doch gesagt, ich müsse weg. Du, der Rotkohl. Bring bitte den Rotkohl, den du für uns gekocht hast.

**SUSANNE:**

Richtig. Du denkst an alles. Ich bin sofort wieder da.

*(ab)*

**FERDINAND:**

Mathilde Fischer ... oh, die verflixte Lungenentzündung!

**SUSANNE:**

*(bringt einen Topf)*

Da ist dein Rotkohl, Meisterkoch Ferdinand.

**FERDINAND:**

*(nimmt einen Kopf Rotkohl, wirft ihn ihr zu)*

Da, fang auf! Der Rotkohl für nächste Woche.

**SUSANNE:**

Du bist unverbesserlich!

*(Ferdinand bringt einen anderen Topf und sie legen den Rotkohlkopf hinein)*

**FERDINAND:**

Ich danke dir, Susanne. Morgen ...

**SUSANNE:**

Vorsicht, man soll den Tag nicht vor dem Abend loben!

**FERDINAND:**

*(umarmt sie)*

Ich lobe ... lobe, ach Susanne.

**SUSANNE:**

Bis morgen Nachmittag, Ferdinand. Ich bin so glücklich!

**FERDINAND:**

Ich auch. Sei bitte pünktlich. **16 Uhr!**

**SUSANNE:**

*(schelmisch)*

Ich bin pünktlich, Herr Ferdinand.

*(Ab. Ferdinand stellt den Topf mit dem gekochten Rotkohl weg)*

**MATHILDE:**

*(noch im Treppenhaus)*

Wo bleiben Sie denn, Ferdinand.

*(kommt)*

Ich warte und warte und warte. Ein Taxi ist schon bestellt. Was ist, Sie schnappen nach Luft wie ein Fisch auf dem Trockenen. Nicht alles so tragisch nehmen. Eine Minute **durchatmen!** Was hat Sie nur so durcheinander

gebracht. Das verstehe ich wirklich nicht. Nun reißen Sie sich doch zusammen! Man muss der Gefahr ins Auge sehen!

**FERDINAND:**

Jawohl, man muss der Gefahr ins Auge sehen.

*(Er sieht Mathilde scharf an und treibt sie mit diesem Blick aus dem Zimmer)*

**MATHILDE:**

Huch, er ist verrückt geworden!

*(ab)*

**FERDINAND:**

*(sinkt auf einen Stuhl)*

Noch nicht!

2. SZENE

*(Es ist Abend. Die Familie hat zu Abend gegessen.*

*Ferdinand geht zum Fernseher und stellt an. Carola geht ihm nach und stellt ab)*

**CAROLA:**

Vater, heute nicht.

**WOLFGANG:**

*(bittend)*

Carola, lass uns doch wenigstens die Sportschau sehen!

**CAROLA:**

Da helfen auch keine schmach tenden Blicke. Darauf falle ich nicht rein.

*(Sie holt ein Tablett und will abdecken)*

**FERDINAND:**

*(zu Wolfgang)*

Nicht viel reden, handeln.

*(stellt wieder an)*

**CAROLA:**

Nicht viel reden, handeln.

*(Sie stellt wieder ab)*

Heute abend wird gearbeitet. Morgen kommen viele Gäste.

**FERDINAND:**

Hast du viele Gäste gesagt?

**CAROLA:**

Ach Vater, das wird eine große Überraschung für dich!

**FERDINAND:**

Also, wenn einer überraschen darf, dann bin ich es. Es ist mein Geburtstag und ich brauche keine Gäste.

**CAROLA:**

Aber deine Kegelbrüder ...

**FERDINAND:**

Hast du eingeladen? Du lieber Himmel!

**CAROLA:**

Mit den Frauen ...

**WOLFGANG:**

Und sie haben alle zugesagt, Schwiegerpapa.

**FERDINAND:**

Schwiegerpapa, Schwiegerpapa! Ihr könnt mich mal!

Gute Nacht!

*(ab)*

**CAROLA:**

*(verwirrt)*

Ich habe es doch nur gut gemeint.

**WOLFGANG:**

*(bietet ihr einen Stuhl an)*

Gut gemeint geht manchmal daneben. Man darf nicht schon vor dem Eierlegen ein Geschrei machen.

**CAROLA:**

*(weinerlich)*

Mir ist alle Freude verdorben.

**WOLFGANG:**

Kopf hoch, Carola, morgen wird Vater strahlen. Doch, doch. Du bist doch sein bestes Stück!

**CAROLA:**

Das habe ich auch bis heute gedacht.

**WOLFGANG:**

Morgen weißt du es genau. So, Schluß mit der Trübsal. Jetzt besprechen wir ausführlich die Gästeliste. Keinen Rummel! Du, die Sache mit der Bauzeichnung gefällt mir nicht.

**CAROLA:**

Aber Wolfgang, das Haus bauen wir doch mit Vaters Geld! Also, wer kommt: vier Kegelbrüder ...

**WOLFGANG:**

... mit vier Frauen ...

**CAROLA:**

... sind acht. Du und ich zehn. Vater, Frau Fischer ...

**WOLFGANG:**

Mathilde Fischer?

**CAROLA:**

Schließlich hat sie Vater gepflegt, als er krank war. Wenn wir damals Frau Fischer nicht überredet hätten ...

**WOLFGANG:**

... dann mußt du auch die nette Nachbarin von nebenan einladen.

**CAROLA:**

Frau Wedekind? Die wohnt doch erst seit einem Jahr im

Haus.

**WOLFGANG:**

Sie ist aber sehr, sehr nett.

**CAROLA:**

Du, ich warne dich! Wäre es nicht besser, du lädst gleich das ganze Haus ein?

**WOLFGANG:**

Erledigt. Also: vier Kegelbrüder mit Frauen sind acht.

Vater, du, ich ...

**CAROLA:**

Sind elf. Frau Fischer: zwölf. Deine Frau Wedekind geht nicht, verstehst du, **dreizehn!**

**WOLFGANG:**

Dann lade doch Frau Fischer aus. Frau Wedekind ist mir lieber.

**CAROLA:**

Du, was dir lieber ist, bestimme ich. Einmal muss ich auch etwas sagen dürfen. Frau Fischer bleibt!

*(Es klingelt. Carola öffnet. Mathilde erscheint. Sie hat einen Leuchter und silberne Platten mitgebracht)*

**MATHILDE:**

Guten Abend, Frau Brückner.

**WOLFGANG:**

Wenn man vom Teufel spricht ...

**MATHILDE:**

Ich wollte nur kurz reinschauen und fragen, ob ich Ihnen helfen kann morgen, bei der großen Feier!

**CAROLA:**

*(zu Wolfgang)*

Also, Frau Fischer bleibt! Ach, immer so hilfsbereit, liebe Frau Fischer. Schon damals ...

**MATHILDE:**

Damals, als Ferdi ... Ihr Vater ... die Lungenentzündung hatte. Sie erinnern sich doch noch? Morgen kommt die große Überraschung!

**CAROLA:**

Wer überrascht wen?

**MATHILDE:**

Nun, Fer ... Ihr Vater. Er redet doch seit Wochen von einer Überraschung. Da dachte ich ...

**WOLFGANG:**

Was dachten Sie, Frau Fischer? Mein Schwiegervater hat doch die Pflege bezahlt!

**MATHILDE:**

Bezahlt. Wenn schon, auf Geld ist es mir noch nie angekommen. Aber ich habe für Ihren Schwiegervater